



Inhalt dieser Ausgabe:

- Editorial
- Neues von der politischen Ebene
- Neues aus den Regionen
- Schwerpunkt: 10 Jahre Oder-Partnerschaft
- Aus den Projekten
- Sonstiges & Termine
- Impressum



+++ NEUES VON DER POLITISCHEN EBENE +++

Berlin begrüßt den neuen Botschafter



Ein neuer Botschafter in Berlin: Seit Ende August ist Andrzej Przytyński offiziell der neue Botschafter der Republik Polen in der deutschen Hauptstadt. Er folgt damit auf Dr. Jerzy Margański, der im Juli als Botschafter verabschiedet wurde.

Professor Andrzej Przytyński studierte Philosophie und Sozialwissenschaften an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen und promovierte im Jahr 1987. Bereits von 1996 bis 2001 war er als Attaché für Kultur und Wissenschaft bei der polnischen Botschaft in Berlin tätig. Im Jahr 2003 und von 2006 bis 2007 war er Professor für Philosophie an der Technischen Universität Chemnitz. Im Oktober 2015 wurde er schließlich durch den polnischen Präsidenten Andrzej Duda zum Mitglied des nationalen Entwicklungsrats ernannt und ist jetzt Botschafter der Republik Polen in Deutschland. Seinen offiziellen Amtsantritt feierte Andrzej Przytyński am 29. August.

Die feierliche Verabschiedung seines Amtsvorgänger Margański fand bereits am 4. Juli vor rund 700 Gästen aus Politik, Medien und Kultur statt. Während der Feier nahm Margański von Andrzej Malinowski, Präsident des Arbeitgeberverbands der Republik Polen, den „Optimus“-Preis entgegen, den ihm der Verband in Anerkennung seiner Verdienste um die Annäherung von deutschen und polnischen Unternehmern verliehen hatte.

Nur zwei Tage später wurde der ehemalige Botschafter wegen seiner besonderen Verdienste um die deutsch-polnischen Beziehungen dann auch noch vom deutschen Bundespräsidenten Joachim Gauck mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

+++ VORWORT +++



Liebe Leserinnen und Leser,

bei der Recherche zu dieser Ausgabe ist unser Redaktionsteam auf eine Fülle von Themen, neuen Projekten und Kooperationsvorhaben gestoßen, die weit über die Rahmen dieser Publikation hinausgehen. Es freut uns sehr, dass die Oder-Partnerschaft zu ihrem zehnten Geburtstag für ihre Unterstützer selbst ein Geschenk bereithält – in Form von neuen, gemeinsamen Aktivitäten in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft, Forschung, Kultur und Bildung.

Im Schwerpunkt richten wir den Blick auf das vergangene Jahrzehnt der Zusammenarbeit. Die Protagonisten der Initiative berichten über ihre Erfahrungen und geben so neue Impulse für die künftige Entwicklung unserer Makroregion. Beim Rückblick wird deutlich, wie selbstverständlich die Zusammenarbeit auf Basis gegenseitigen Vertrauens im deutsch-polnischen Kooperationsraum geworden ist. Dafür möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, herzlich danken. Denn Ihr Engagement und Ihre Neugier auf die Nachbarn jenseits der Oder und Neiße sind es, die die Oder-Partnerschaft mit Leben füllen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre

Marta Szafrńska

Marta Szafrńska
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Politische Spitzenkräfte setzen Zeichen für gelebte Partnerschaft

Nach dem Referendum über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der EU wurde viel über die Zukunft der europäischen Gemeinschaft debattiert. Nicht wenige Kommentatoren entwarfen düstere Zukunftsvisionen: weitere Länder könnten dem britischen Vorbild folgen und Europa würde zu den Nationalstaaten zurückkehren. Aus Polen kommen dahingegen auch andere Töne: Hier bewerten laut einer Studie des polnischen Meinungsforschungsinstitut CBOS über 80 Prozent der Polen die EU positiv, ein klares Zeichen für anhaltende Europabegeisterung und ein Bekenntnis zum Miteinander der Länder. An dieser Stelle zeigen drei Beispiele aus den Regionen der Oder-Partnerschaft, wie tief die Verflechtung der Bundesländer und Wojewodschaften entlang der Grenze ist. Politische Spitzenkräfte setzten starke Zeichen der Verbundenheit und demonstrierten, dass sie noch viele gemeinsame Vorhaben miteinander realisieren möchten.

Als Beispiel für gemeinsame Zukunftsvorhaben gilt die Reise von Andreas Geisel, Senator für Stadtentwicklung und Um-



Gemeinsames Fußballgucken verbindet

welt des Landes Berlin, mit dem Sonderzug nach Breslau Mitte Juli. Dank der Streckenführung über den auf 160 km/h ausgebauten Abschnitt Görlitz - Breslau schaffte er es in einer Spitzenzeit von dreidreiviertel statt fünf Stunden in die Europäische Kulturhauptstadt. Der Senator und seine Begleiter hatten bei dieser Schnellfahrt ein klares Ziel im Gepäck: Die Bedeutung schneller Bahnverbindungen nach Polen, zwischen deutschen und polnischen Metropolen, hervorzuheben.

Nur zwei Tage nach dem Brexit-Votum hatte Elzbieta Polak, Marschallin der Wojewodschaft Lubuskie, bereits ein starkes Zeichen der Verbundenheit der Regionen der Oder-Partnerschaft gesetzt: Sie verlieh Dietmar Woidke am Tag ihrer Wojewodschaft die „Ehrenausszeichnung für Verdienste um die Wojewodschaft Lubuskie“. Sie ehrte den brandenburgischen Ministerpräsidenten dadurch mit der höchsten Auszeichnung ihrer Wojewodschaft. Damit nicht genug: Elzbieta Polak ließ den Tag der Wojewodschaft Lubuskie nicht auf heimischem polnischen Boden, sondern in der sächsischen Grenzstadt Bad Muskau feiern. Deutlicher lässt sich die Verbundenheit nicht zeigen. Entsprechend gelöst auch die Atmosphäre: Elzbieta Polak und Dietmar Woidke schauten gemeinsam das EM-Spiel Polen gegen die Schweiz.

Es war Europastaatssekretärin Anne Quart, die bei einer Festveranstaltung unter dem Motto „Gemeinsamkeit verbindet – Deutschland und Polen gute Nachbarn in Europa“ der Universität Poznan das gute Verhältnis der Regionen des Grenzraumes erklärt, indem sie sagte, dass gerade Polen und Deutschland ein gutes Beispiel für ein lebendiges Verhältnis seien, das auch schwierige Phasen aushalten und sich ständig weiter entwickeln würde. Sie brachte die Beziehungen auf den Punkt: „Wir wissen zu schätzen, was wir aneinander haben.“

Eine engere Verbindung auf der Schiene

Polnische Züge auf deutschen Schienen, neue Direktverbindungen zwischen Polen und der Hauptstadtregion Berlin - Brandenburg sowie eine günstige Reiseroute mit Zug und Fähre von Berlin über Swinemünde nach Schweden – im grenzüberschreitenden Bahnverkehr hat sich in den letzten Monaten einiges getan.

„Link“ – englisch für „Verbindung“ – ist der Name der sieben neuen Züge, die künftig Kostrzyn mit Berlin verbinden sollen.

Die Strecke der einstigen Preußischen Ostbahn, heute RB 26 genannt, wird vor allem von Ausflüglern aus Deutschland und Berufspendlern aus Polen genutzt und gilt als das wichtigste Einsatzgebiet der „Links“. Von September an sollen die neuen Züge zudem über Kostrzyn hinaus auf weiteren Direktverbindungen von Berlin nach Gorzów eingesetzt werden. Die Verlängerung nach Gorzów ist seit März im Programm der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) und wird bis zum Start der „Links“ mit alten Zügen der Deutschen Bahn betrieben.

Mehr grenzüberschreitende Verbindungen

Bei den neuen Zügen der NEB handelt es sich um Dieseltriebwagen mit Spitzengeschwindigkeiten von 140 km/h. Sie wurden in Bydgoszcz hergestellt – tatsächlich ist „Link“ das erste Eisenbahnfahrzeug in der Geschichte der polnischen Industrie, das zum Betrieb in Deutschland zugelassen wurde. „Ein historisches Ereignis“ nannte die Brandenburger Infrastrukturministerin Kathrin Schneider dann auch die Jungfernfahrt der ersten beiden „Links“ am 16. Juni in Berlin. Die in markantem blau und weiß gehaltenen Züge verfügen über 140 Sitzplätze sowie Stellmöglichkeiten für zwei Rollstühle und zwölf Fahrräder. NEB-Chef Detlef Bröcker erklärte, mit Hilfe der neuen Züge das grenzüberschreitende Angebot ausweiten und verlängern zu wollen.

Neben der direkten Anbindung Berlins an Gorzów, und an Kostrzyn besteht seit Ende März auch die Möglichkeit ohne umzusteigen mit der Bahn von Berlin-Lichtenberg direkt nach Krzyż in der Woiwodschaft Großpolen zu reisen. Am ersten April wurde zudem die Strecke Berlin – Zielona Gora in Betrieb genommen. Berlin-Brandenburg und die Woiwodschaften Großpolen und Lubuskie sind somit ein weiteres Stück näher zusammengerückt. Ab dem 10.12. wird es außerdem eine direkte Verbindung zwischen Breslau und Forst geben.

Ein Erfolg ist auch die Wiederaufnahme der Direktverbindung zwischen Dresden und Breslau. Nachdem die Verbindung Anfang letzten Jahres gestrichen worden war, wurde bereits im Dezember die Wiederaufnahme zwischen den beiden Kulturmetropolen gefeiert. Dreimal täglich können Zuggäste jetzt ohne Umstieg auf der Strecke fahren. Diese spürbaren Verbesserungen sind der Arbeit des Runden Tisches Verkehr (RTV) zu verdanken.

Über Polen nach Schweden

Praktisch für alle Schwedenliebhaber ist auch die komfortable Anbindung auf der Route Berlin - Swinemünde - Ystad/Stockholm, die durch das EU finanzierte »Scandria«-Projekt, bei dem sich unter anderem das Land Berlin beteiligt, realisiert werden konnte.

Bereits ab etwa 14 Euro können Tickets von Berlin nach Schweden erworben werden. Bequem und zeiteffizient ist die Route noch dazu: Die Anschlüsse der Züge aus Berlin an die Züge nach Swinemünde mit Fähranschluss nach Ystad wurden optimiert und ein entspanntes Reiseerlebnis ist nun möglich.

So kann beispielsweise mit dem Zug um 17.41 Uhr ab Gesundbrunnen die Nachtfähre und die schwedische Hauptstadt Stockholm am nächsten Vormittag ausgeschlafen erreicht werden.



Feierliche Einweihung der neuen „Link“ Züge

Berlin: BücherBoXX Oder-Partnerschaft gestartet

Am 1. September 2016 startete das Projekt „BücherboXX Oder-Partnerschaft“ der Berliner Senatskanzlei und des Instituts für Nachhaltigkeit in Bildung, Arbeit und Kultur (IN-BAK). Zum 10-jährigen Jubiläum unseres Netzwerks werden bis Ende des Jahres Berufsschüler aus Polen und Deutschland eine ehemalige Telefonzelle in eine mobile Bibliothek im Design der Oder-Partnerschaft ausbauen. Über die gemeinsamen Workshops zu Holz-, Farb- oder Solartechnik hinaus setzen sich die Teilnehmer auch mit Fragen zu Europa und

der deutsch-polnischen Geschichte auseinander. Durch den persönlichen Austausch sollen die Schüler insbesondere für die Sprache und die Kultur des Partnerlandes sensibilisiert werden. Als Symbol grenzüberschreitender Zusammenarbeit unterstreicht die „BücherboXX Oder-Partnerschaft“ die Bedeutung interdisziplinärer Bildung und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit und erhöht die Sichtbarkeit des Netzwerks in Berlin.

Intensivierung der Bahn-Beziehungen

Mit der Verabschiedung des „Abkommens über die Zusammenarbeit im Bereich des Eisenbahnverkehrs über die deutsch-polnische Staatsgrenze“ wurden weitere Weichen für eine Verbesserung des grenzüberschreitenden Schienenverkehrs gestellt. Der deutsche Bundesrat hat dem Abkommen im Frühjahr dieses Jahres zugestimmt, welches bereits im November 2012 von Deutschland und Polen unterzeichnet wurde.

Das Abkommen regelt beispielweise den Umgang mit der „Korridorstrecke“ Görlitz-Zittau, die einige Kilometer über polnisches Staatsgebiet führt. Zudem enthält es Passagen zu Grenzkontrollen, für den Fall, dass die Schengen-Regelungen außer Kraft treten. Der Polen-Koordinator der Bundesregierung und Ministerpräsident Brandenburgs, Dietmar Woidke, sagte, das Abkommen sei auch „Ansporn, bei den Anstrengungen, mehr und schnellere Schienenverbindun-

gen zwischen unseren Ländern zu schaffen, weiter voran zu gehen“.

Ebenfalls zu diesem Zweck wird im November dieses Jahres der zweite Deutsch-Polnische Bahngipfel in Posen stattfinden. Dies vereinbarten Dietmar Woidke und der polnische Deutschland-Koordinator Jakub Skiba. Am Bahngipfel sollen die Regierungen beider Länder, die Bahnunternehmen sowie die Bundesländer und Wojewodschaften beteiligt werden. Besprechen werden die Teilnehmer dabei vor allem die beiden Fernverkehrsverbindungen nach Stettin und Breslau sowie die Verbesserung des Verkehrs auf der Strecke Berlin-Posen-Warschau. Auf dem ersten Deutsch-Polnischen Bahngipfel hatten die Länder den zuständigen Bund aufgefordert, Rahmenbedingungen für den regelmäßigen Eisenbahnfernverkehr zwischen Berlin und Breslau zu schaffen und Berlin und Brandenburg übernahmen gemeinsam die Finanzierung des Kulturzugs bis Ende 2016.

Kulturzug - Das Ende soll warten

Am 30. April 2016 rollte der erste Kulturzug aus Berlin in Richtung der diesjährigen Europäischen Kulturhauptstadt Breslau. Geplant war, dass der letzte Zug am 25. September 2016 zwischen den Städten fährt. Aufgrund des großen Erfolgs wurde das Angebot nun verlängert.

Durchschnittlich rund 1200 Gäste nutzen den Zug jedes Wochenende. „Viele Berliner haben die Gelegenheit genutzt, mit dem Kulturzug Breslau zu besuchen und sind ganz begeistert zurückgekommen, deshalb ist der Kulturzug immer überfüllt,“ berichtete Andreas Geisel, Berliner Senator für Stadtentwicklung und Umwelt. Durch das erhöhte Fahrgastaufkommen

hat sich allerdings auch der Aufwand bei der Organisation des Kulturprogramms erhöht. Die Musikanten müssen nun bei den Haltestellen die Waggons wechseln, der Buchbestand für die Bibliothek-Trolleys wird stetig vergrößert und es werden Funkkopfhörer für die einzelnen Lesungen in den Waggons verteilt. Unterhalten werden die Bahngäste durch Lesungen, Musik, kleine Darbietungen, eine Ausstellung und eine rollende Bibliothek.

Zudem soll ein weiteres Angebot besonders jugendliche Nachtschwärmer für den Kulturzug begeistern: Geplant sind sogenannte „Partyzüge“. Der Kulturzug soll hierbei für die Fahrt von Breslau nach Berlin samstagsabends zu einem kleinen Club mit Bar und DJ umfunktioniert werden.

Wie stark das Interesse und der Wille der beteiligten Partner an einer Weiterführung des Projektes ist, zeigte sich mit dem Beschluss am 06.09., den Kulturzug bis zum 08.01.2017 fortzuführen. Die DB Regio finanziert den Zug, Berlin das Kulturangebot während der Reise.



Weitere Informationen unter:
www.vbb.de/de/article/fahrplan/verkehrshinweise/kulturzug-nach-breslau-wroc-aw/359420.html

Gelebte europäische Nachbarschaft

Ein Zug, der zwei kulturelle Metropolen miteinander verbindet, steht derzeit sinnbildlich für die vielen Erfolge der Oder-Partnerschaft: Seit nunmehr 10 Jahren verkörpert sie die gewachsenen Verflechtungen im deutsch-polnischen Kooperationsraum. Die Oder-Partnerschaft ist seit ihrem offiziellen Startschuss im April 2006, auf Initiative des damaligen Berliner Wirtschaftsensors Harald Wolf, zu einem tragfähigen Netzwerk zwischen den ostdeutschen Bundesländern und den westpolnischen Wojewodschaften gewachsen. Die Zusammenarbeit ist durch die vielen Begegnungen, Projekte und Freundschaften als Teil des nachbarschaftlichen Lebens selbstverständlich geworden. Der deutsch-polnische Alltag, geprägt durch die gemeinsame behutsame Pflege der zarten Pflanze der deutsch-polnischen Freundschaft mit dem Ziel eine starke Makroregion in sozialer, kultureller, wirtschaftlicher und infrastruktureller Hinsicht zu entwickeln, ist deshalb längst Vorbild für gelebte europäische Nachbarschaft.

Die Bandbreite der Kooperationen spiegelt die Entwicklung unserer Initiative wieder: Standen anfangs noch die Wirtschaftsthemen, wie Innovation und Technologietransfer, im

Fokus, kamen schon bald weitere Kooperationsbereiche etwa in Kultur, Wissenschaft und Bildung hinzu. Einige prägnante Beispiele hierfür haben wir Ihnen bereits in der Frühjahrsausgabe des Newsletters präsentiert (oder-partnerschaft.eu/files/Oder-Partnerschaft_Newsletter_DE.pdf). An dieser Stelle sei auf ein besonders erfolgreiches Projekt der acht Regionen der Oder-Partnerschaft hingewiesen. Seit 2011 wurde ein grenzübergreifendes Tourismusnetzwerk aufgebaut, das gemeinsame touristische Produkte und buchbare Themenreisen beiderseits der Oder entwickelte, sodass mit diesem grenzüberschreitenden Ausflugs- und Reiseangebot die Oderregion auch außerhalb Europas erfolgreich beworben wurde - denn seither steigen die Besucherzahlen.

Das zehnjährige Jubiläum der Oder-Partnerschaft ist allerdings nur möglich, weil es Menschen wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, gibt, die die Idee der kooperativen Nachbarschaft täglich mit Worten und Taten aktiv gestalten und so mit Leben füllen. Wir danken Ihnen für Ihr Engagement und freuen uns mit Ihnen auf weitere gemeinsame Projekte.

STIMMEN

Wir haben in den acht Regionen der Oder-Partnerschaft nachgefragt:

Was macht die gemeinsame Arbeit aus? Welche Erfolge gibt es dank der Oder-Partnerschaft?



Barbara Staib

Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung



Aleksandra Cicha

Industrie- und Handelskammer in Posen (Wojewodschaft Wielkopolskie/Großpolen)

2004 wurde die Idee geboren, zwei Jahre später rief Senator Wolf die Oder-Partnerschaft ins Leben. Anfangs kooperierten wir mit den Verwaltungen, dann auch mit Branchennetzwerken, Technologiezentren und Unternehmen. So hat die Oder-Partnerschaft wirtschaftliche, persönliche und interkulturelle Brücken geschlagen und steht für ein gelebtes Europa der Regionen. Es wundert nicht, dass Polen heute Berlins zweitwichtigster Außenhandelspartner ist. In unserer Stadt sind polnische Unternehmen und Kultur allgegenwärtig und bereichern unseren Alltag.

Wir als Handelskammer und die beteiligten Unternehmen konnten durch die Oder-Partnerschaft unser Wissen zu Logistik- und Transportfragen erweitern. Durch die Beteiligung der Kammer an den Aufgaben der Oder-Partnerschaft konnten wir auch auf unsere Arbeit aufmerksam machen und für die Kammer werben. Die Oder-Partnerschaft erleichtert das Knüpfen von Kontakten in andere Regionen. Die Tätigkeit der Oder-Partnerschaft stärkt die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen und anderen Partnerregionen.



Paulina Dąbek

Mitglied im Ausschuss für Internationale Kooperationen im Rathaus von Gorzów Wielkopolski in der Woiwodschaft Lubuskie



Ellen Kray

Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Der Austausch innerhalb der Oder-Partnerschaft zu öffentlichen Verkehrsnetzen, Flugverbindungen, regionalen Flughäfen, Straßenausbau, Fahrrad- und Wanderwegen ist wichtig für uns – ebenso wie der damit zusammenhängende Tourismus. So haben wir etwa zu Wasserstraßen im operationellen EU-Programm „Grenzübergreifende Zusammenarbeit – Polen-Brandenburg 2007-2013“ mit deutschen Partnern zusammengearbeitet. Die Oder-Partnerschaft bietet hier einen idealen Raum zum Austausch von Erfahrungen.

In der Oder-Partnerschaft arbeiten – trotz aller Unterschiede und Sprachbarrieren – ganz verschiedene Menschen zusammen, von Verwaltungsmitarbeitern, über Ehrenamtliche bis hin zu zivilgesellschaftlichen Interessensvertretern. Das funktioniert, weil uns immer das jeweilige Thema und das Projekt einen, sodass die Zusammenarbeit selbstverständlich ist. Genau das ist aber auch selten. Deshalb ist unser Erfolg auch in Brüssel bekannt.



Kinga Hartmann-Wóycicka

ehemalige Koordinatorin der Ziel3-Projekte der Sächsischen Bildungsagentur und Ehrenpreisträgerin „Für Verdienste um die Europastadt Görlitz/Zgorzelec“



Heike Uhe

Verkehrsexpertin, Niemiecko-Polska Kooperacja Gospodarcza (npkg), Wrocław

Durch die Oder-Partnerschaft bekam ich ein Forum zum Austausch mit Bildungsexperten aus der ganzen Grenzregion – dort konnten wir unsere Erfahrungen, Themen und Methoden teilen und uns gegenseitig unterstützen. Diese Zusammenarbeit mündete in einer fundierten, weitreichenden Bildungsstrategie Sachsens mit seinen polnischen Partnern, die u.a. wegen ihrer Methodenvielfalt sehr erfolgreich war.

Zehn Jahre Oder-Partnerschaft zeigen, dass die Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Regionen die Möglichkeiten von Einzelakteuren weit übersteigen. Diese Stärke können wir mit Hilfe der nationalen Akteure ausbauen. So können wir noch bessere systemische Lösungen erzielen. Ein starkes Signal sendet unser Kulturzug Berlin-Breslau in die Hauptstädte: Auch nach 2016 muss eine zeitgemäße Zugverbindung zwischen den beiden Metropolen bestehen.

In den deutschen und polnischen Gebieten der Oder-Partnerschaft leben **über 20 Millionen Einwohner**. In ganz Polen leben rund **38 Millionen Einwohner**.

Mit einer Fläche von ca. 158.835 Quadratkilometern ist die Region der Oder-Partnerschaft flächenmäßig größer als England.

Die Oder hat eine Länge von rund 850 Kilometern. Ein Großteil davon, um die 680 Kilometer, durchfließt die Gebiete der Oder-Partnerschaft.

Weltweites Interesse: Nach Deutschland und Polen stammen die meisten Besucher der Website aus den USA, Brasilien und Italien.



DER ZUG ZUR



Konrad Frontczak

CEO Innovationszentrum der Seeakademie Stettin GmbH

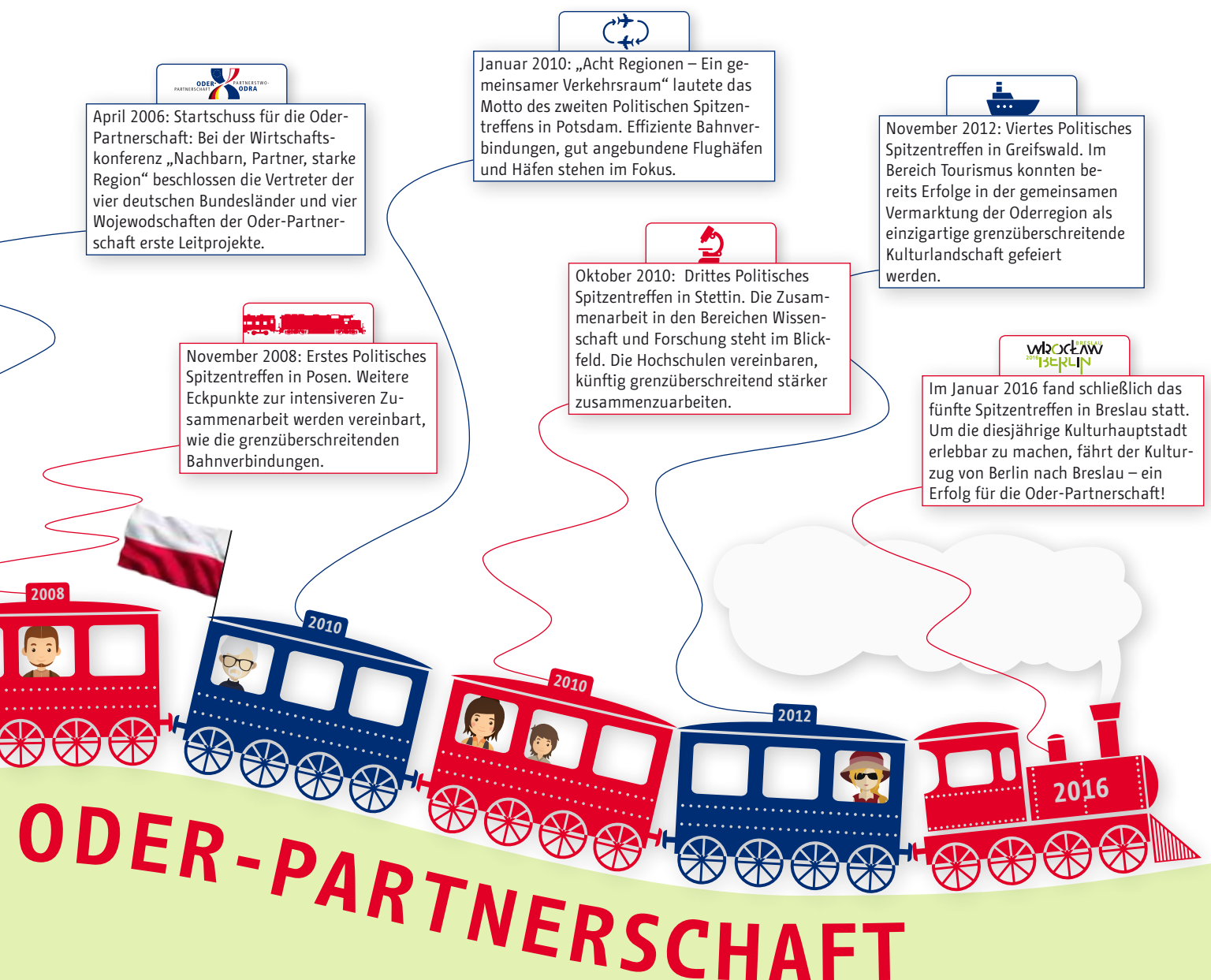


Marcel Bulla

Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern

Das EUNOP-Projekt, das Wirtschaft und Wissenschaft miteinander vernetzte, ist mein Erfolgsbeispiel der Oder-Partnerschaft. Wann immer ich Stettiner Unternehmer zu den B2B-Treffen oder Konferenzen nach Berlin oder Potsdam begleitete, konnte ich zusehen, wie sie Beziehungen zueinander aufbauten und einander von der Zusammenarbeit überzeugen – eine einmalige Chance zur Vernetzung!

Die Oder-Partnerschaft ergänzt die bestehenden deutsch-polnischen Gremien, indem sie ein Forum für den Dialog auf hoher politischer Ebene bietet. Beim Politischen Spitzentreffen in Greifswald wurden etwa grenzübergreifende Initiativen im Tourismus, in Wissenschaft und Forschung angestoßen, die in konkreten Projekten mündeten. So trägt die Oder-Partnerschaft zur stärkeren Vernetzung der Regionen und damit zur Annäherung der Menschen bei.



ODER-PARTNERSCHAFT

ESSAY

Der Mensch als Maß – Vertrauen als Voraussetzung

Als sich vor zehn Jahren die Vertreter von Wojewodschaften und Bundesländern auf einer Wirtschaftskonferenz trafen, hätte man sich schwer vorstellen können, dass sich diese schon im Ansatz so unterschiedlichen Partner eng in einer Oder-Partnerschaft zusammenfinden würden. Und man könnte den Zentralregierungen in Warschau und Berlin heute verzeihen, wenn sie vor zehn Jahren diesem Netzwerk skeptisch gegenüber gestanden hätten. Wirtschaftsförderung, Bildung, Wissenschaft, Katastrophenschutz, Rettungswesen, Raumplanung, Verkehrsinfrastruktur, Gesundheitswesen – zu verschieden sind bis heute viele Zuständigkeiten und Befugnisse der regionalen Gebietskörperschaften, die sich an der Oder gegenüberstehen: In Deutschland wie in Polen sind die Zuständigkeiten für das Wohlergehen der Menschen vor Ort und die Entwicklung der Grenzregion betreffende Bereiche sehr unterschiedlich geregelt. Die Zuständigkeiten, ihre

Akteure und Finanzierungsquellen gestalten sich entsprechend den eigenen verfassungsrechtlichen Vorgaben und politischen Realitäten beider Nachbarländer. Heute wissen wir, dass diese Zusammenarbeit weit mehr erreicht hat, als vor zehn Jahren zu erwarten war. Die Treffen auf politischer und auf Arbeitsebene haben ein wichtiges Gut entstehen lassen, das sich unabhängig von politischen Konstellationen oder aktuellen Herausforderungen dauerhaft bewähren wird: Das gegenseitige Vertrauen, dass es den politisch Handelnden auf beiden Seiten der Oder am Ende um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner des Grenzlandes geht – Nachteile abbauen, Innovationen schaffen und die Zukunftschancen einer ganzen Region zu verbessern. So lange der Mensch das Maß der Oder-Partnerschaft bleibt, müssen wir uns um die Zukunft dieser Zusammenarbeit keine Sorgen machen.



Ingo Schuster

ist geschäftsführender stellv. Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin. Zuvor war er Mitarbeiter der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).



Gemeinsame Geschichte in Europa

„Vor über tausend Jahren macht sich Kaiser Otto III. auf den Weg nach Gnesen. Am Ufer des Grenzflusses Bober empfängt ihn Herzog Boleslaw von Polen. Otto erkennt ihn als Ebenbürtigen an und setzt ihm zum Zeichen seiner Freundschaft die eigene Kaiserkrone auf. Und Boleslaw erkennt in ihm den Menschen und vielleicht sogar den Freund. Eine denkwürdige Begegnung zweier Männer, die sich demselben gemeinsamen Europa zugehörig fühlen. Zugleich eine frühe Ahnung davon, was deutsch-polnische Beziehungen sein können.“ Diese historische Anekdote erzählte der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier am 22. Juni einem jungen Publikum in Berlin, als er gemeinsam mit seinem polnischen Amtskollegen Witold Waszczykowski den ersten Band des deutsch-polnischen Geschichtsbuches „Europa. Unsere Geschichte/Nasza historia“ vorstellte.



Das deutsch-polnische Schulbuchprojekt, in dessen Rahmen insgesamt vier Bände erscheinen und das somit alle Epochen von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Neuzeit abdecken soll, geht auf eine Initiative der Außenminister Polens und Deutschlands aus dem Jahr 2008 zurück. Neben einem deutsch-polnischen Steuerungsrat, der das Projekt leitete, wurde ein binationaler Expertenrat zur wissenschaftlichen Begleitung des Arbeits- und Publikationsprozesses eingerichtet. Sämtliche Gremien wurden paritätisch besetzt und auch die Finanzierung des Projektes erfolgte in gleichen Teilen durch die Regierungen beider Länder. Für die praktische Erarbeitung wurde mit Eduversum und dem polnischen WSiP ein deutsch-polnisches Verlagstandem gefunden und die Texte stammen gleichermaßen von deutschen wie polnischen Autorinnen und Autoren. Schon in der Entstehung handelt es sich somit um ein echtes Gemeinschaftsprojekt.

Beziehungen vertiefen, Freundschaft stärken

Das Buch „Europa. Unsere Geschichte/Nasza historia“ ist von



entsprechend hoher bildungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung für die deutsch-polnischen Beziehungen. Ziel des Projektes ist, im deutschen und im polnischen Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I dieselben Inhalte zu verankern – besonderer Wert wurde daher auf die staatliche Zulassung als Schulbuch gelegt. Das deutsch-polnische Geschichtsbuch entspricht sowohl den Lehrplänen Polens als auch aller 16 Bundesländer. Es soll somit auch flächendeckend in beiden Ländern als Schulbuch zur Geschichte Europas zum Einsatz kommen. Darüber hinaus wird, ausgehend von diesem Projekt, auch der Wissenschaftsdialog an Universitäten und Forschungszentren beider Länder über historische Themen vertieft.

Zudem erhoffen sich die Beteiligten, bei den Schülern Verständnis für die jeweiligen Nachbarn und deren Wahrnehmung historischer Ereignisse zu wecken und so die deutsch-polnische Freundschaft für die Zukunft zu stärken. Der Perspektivwechsel, den die Schüler durch die Arbeit mit dem Buch einnehmen, befähigt sie zum Dialog auch auf anderen Ebenen – etwa in Fragen der Politik, Wirtschaft und Kultur oder beim alltäglichen Austausch in Grenzregionen wie den Bundesländern und Wojewodschaften an der Oder. Allein dass ein solches Schulbuch heute möglich ist, ist eine bemerkenswerte Errungenschaft – das machte auch der polnische Außenminister Witold Waszczykowski in seinem Grußwort bei der Präsentation des ersten Bandes in Berlin deutlich: „Vor 40 Jahren, als ich zur Schule ging, konnte ich von so einem Buch nur träumen.“

Bereits 2008 wurde ein gemeinsames Schulbuch unter dem Titel „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten. Die deutsch-polnischen Beziehungen in den Jahren 1933–1949“ veröffentlicht. Es war als Kooperationsprojekt von Sachsen und Niederschlesien in den Jahren 2005 bis 2007 entstanden und behandelt das Verhältnis von Deutschland und Polen während des Nationalsozialismus und dessen Folgen.

Sicherheit auf beiden Seiten

Im Juni diskutierten Vertreter beider Länder auf einer gemeinsamen Konferenz an der Universität Stettin die Zukunft der Zusammenarbeit deutscher und polnischer Sicherheitskräfte in der Grenzregion.

Sie besprachen unter anderem das neue deutsch-polnische Abkommen über die Zusammenarbeit der Polizei-, Grenz- und Zollbehörden sowie bereits umgesetzte und geplante EU-Projekte der Landespolizei in Mecklenburg-Vorpommern. Der Kommandant der Polizeidirektion Stettin, Jacek Cegieta, und der Polizeipräsident des Polizeipräsidiums Neubrandenburg, Nils Hoffmann-Ritterbusch, kündigten an, sich zusammen für das EU-Förderprogramm für mehr Verkehrssicherheit im grenznahen Raum zu bewerben. Damit soll die gemeinsame Anschaffung und Nutzung von Einsatztechnik sowie die Schulung der Mitarbeiter beider Behörden ermöglicht werden.

Außerdem sind weitere Projekte geplant: von gemeinsamen Fahrsicherheitstrainings bis hin zu Sprachkursen, in denen polnischen und deutschen Einsatzkräften die jeweils andere Sprache für eine bessere Verständigung untereinander vermittelt werden soll. Zur Bewältigung sogenannter „Besonderer Polizeilicher Einsatzlagen“ – dazu zählen Einsätze bei Geiselnahmen, Demonstrationen und Terroranschlägen – sollen zudem gemeinschaftliche Übungen veranstaltet werden.

Einen interessanten Einblick in die Umsetzung in der Praxis bot

eine Podiumsdiskussion, bei der unter anderem die Leiterin der gemeinsamen Deutsch-Polnischen Grenz-Dienststelle in Pomellen, Katarzyna Pabin, Auskünfte über die Arbeit ihrer Anfang des Jahres gegründeten Dienststelle erteilte.

Deutsch Polnisches-Polizeiabkommen gewürdigt

Als ein Erfolgsbeispiel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gilt das Gemeinsame Zentrum der deutsch-polnischen Polizei- und Zollzusammenarbeit in Świecko. Seit bald 10 Jahren arbeiten hier deutsche und polnische Mitarbeiter Hand in Hand. Ende Juli besuchten Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke und Polens Innen-Staatssekretär Jakub Skiba das Zentrum. Woidke lobte die Erfolge des Deutsch-Polnischen Polizeiabkommens, das vor rund einem Jahr in Kraft trat und sicherte seine Unterstützung für die Einrichtung einer gemeinsamen Kriminalpolizeilichen Dienststelle in Guben zu.



+++ AUS DEN PROJEKTEN +++

Neues Projekt für deutsche und polnische KMU kommt auf die Schiene

Das frisch gestartete Projekt „KNRBB-Vernetzungsprojekt zur Internationalisierung im Bereich der Schienenverkehrstechnik“ unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der Schienenverkehrstechnik beim Knüpfen von Kontakten über Landesgrenzen hinaus. Das Projekt wird aus dem „Programm für Internationalisierung“ der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung gefördert. Durch das Projekt, das von der Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg GmbH (KNRBB) geleitet wird, sollen KMU aus dem Bahnsektor leichter Zugang zu internationalen Netzwerken erhalten und Partner für die Zusammenarbeit finden. Auf diese Weise wird auch gemeinsamen Bewerbungen auf internationale Ausschreibungen der Weg geebnet: „Mit unserem Vernetzungsprojekt wollen wir erreichen, dass sich beispielweise ein deutsches KMU mit einem polnischen Partner zusammentut und auf

ein in Polen ausgeschriebenes Projekt bewirbt“, erklärt Heike Uhe von der KNRBB. Zugleich will das Projekt Unternehmen der Schienenverkehrstechnik, die in ein anderes Land expandieren möchten, ermöglichen, künftig leichter Kontakte in ihr Zielland zu knüpfen und damit einen wichtigen Baustein für die Erschließung neuer Märkte zu legen.

Gestartet ist das KNRBB-Vernetzungsprojekt offiziell im September. Es konzentriert sich besonders auf die Zielregionen Polen, Italien und Österreich, aber auch Tschechien, Ungarn und Belgien. „Wir helfen nicht nur bei der Vernetzung, sondern werden auch aktiv Öffentlichkeitsarbeit betreiben, denn so verhelpen wir den beteiligten Unternehmen durch unser Projekt zu mehr Sichtbarkeit“, erklärt Uhe.

Weitere Informationen:
Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg GmbH
www.knrbb-gmbh.de/home.html

LOOKOUT lädt IT-Unternehmer nach Krakau ein



Vom 1. bis 2. Dezember 2016 lädt das Projekt LOOKOUT zum wiederholten

Mal zu einer deutsch-polnischen Unternehmerreise für IT-Unternehmer ein: Erstmals findet diese mit dem Krakauer IT-Cluster MakeIT und dem Krakauer Technologiepark KPT statt. Berliner IT-Unternehmer haben die Gelegenheit, das auf IT- und Innovationstechnologien spezialisierte Geschäftsumfeld von Krakau vor Ort kennen zu lernen.

Krakau, wichtige polnische Universitätsstadt für technische Fächer, hat sich in den letzten Jahren zum zweitgrößten polnischen Standort für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und zu einem der größten europäischen Zentren für Dienstleistungen und IT entwickelt. Der Krakauer Technologiepark ist spezialisiert auf IKT und innovative Technologien. Über 150 Unternehmen haben sich bereits dort angesiedelt. Das Projekt LOOKOUT ist Partner des IT-Clusters Malopolski Klaster MakeIT, das auf Initiative des KPT gegründet wurde.

Anmeldung: Adam Formanek, Projektmanager LOOKOUT
adam.formanek@sibb.de

Fortführung der Kooperation Sachsen – Niederschlesien

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Niederschlesien geht in die nächste Runde: Im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG Polen - Sachsen 2014 - 2020 sind 15 weitere Projekte genehmigt worden. Sie setzen sich gegen eine starke Konkurrenz durch: Denn beim ersten Aufruf reichten insgesamt 61 Projekte, an denen 173 Partner aus Sachsen und Polen beteiligt waren, ihren Antrag im gemeinsamen Sekretariat in Breslau ein.

Im Bereich der grenzübergreifenden Aus- und Weiterbildung wollen die Sächsische Bildungsagentur und vier polnische

Landratsämter mit ihrem Projekt „Regional Management“ die Berufsperspektiven von jungen Menschen in der Grenzregion mit Bildungsmaßnahmen zu Management von Kultur und regionalem Tourismus verbessern. Sie wollen polnische und deutsche Schüler animieren, an ihren Schulen Schülerreiseagenturen zu gründen und sie mit Workshops für junge Kultur- und Tourismusmanager qualifizieren.

Auch für die Verbesserung der gemeinsamen Infrastruktur wurden Projekte genehmigt: Hier wurden Planungsarbeiten für den Bau einer Grenzbrücke zwischen Piénsk und Deschka sowie die Sanierung weiterer Straßen im deutschen - polnischen Grenzraum bewilligt.

IDZ treibt deutsch-polnischen Austausch zu Mode und Marken weiter voran

Im November bietet das Internationale Design Zentrum Berlin (IDZ) im Rahmen des Projektes Berlin Poland 2016-19 deutschen und polnischen Unternehmen gleich zweimal die Chance, sich auszutauschen und zu vernetzen: Zuerst lädt das IDZ am 3. und 4. November Berliner Modedesigner und polnische Bekleidungshersteller zur B2B-Kontaktbörse nach Berlin ein. Damit will das IDZ den Ausbau eines deutsch-polnischen Produktionsnetzwerks forcieren - eine Win-Win-Situation für beide Seiten: Denn Berliner Modelabels können neue Produktionsmöglichkeiten in Polen erschließen und mehr hochwertige Ware produzieren, während die polnischen Hersteller ihre Auftragsbücher füllen können.

Am 25. und 26. November veranstaltet das IDZ dann mit seinem polnischen Partner, der Wirtschaftszeitung Puls Biznesu, eine Konferenz in Warschau zum Thema „BRAND INNOVATION. Wie baue ich eine erfolgreiche Marke für den ausländi-

schen Markt auf?“. Ob in Vorträgen oder Workshops, vor Ort wird sich alles um das Design als Teil der Unternehmensstrategie drehen. Zur Rolle des Designs, zum Beispiel für den Markenaufbau oder für die Produktstrategie referieren in Warschau unter anderem auch die Berliner Designagenturen Fuenfwerken, Si-labs, UID, Fuxblau, Attoma, e27, FormFüting, Formfjord und Archimedes.



Anmeldung für Modedesigner zur B2B-Kontaktbörse:
www.idz.de/de/events/register.at1014.html
Programm zur Brand Innovation:
konferencje.pb.pl/konferencja/1023,brand-innovation

Neuer Partnerschaftsbeauftragter Brandenburgs in Großpolen

Der Verein „Schloss Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.“ kümmert sich künftig offiziell um die Vermittlung und Pflege der Kontakte Brandenburgs in die Wojewodschaft Großpolen. Darius Müller wird der neue Partnerschaftsbeauftragte. Er soll die Vermittlung von Kontakten und den Informationsaustausch zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, kulturellen Einrichtungen und der Verwaltung weiter vorantreiben. Brandenburgs Europaminister Stefan Ludwig erhofft sich durch den Partnerschaftsbeauftragten neue Impulse: „Partnerschaftsbeauftragte helfen dabei die engen Beziehungen zu unseren Nachbarn zu festigen. Darüber hinaus wollen wir sie aber auch ausbauen und neue Kooperationsfelder erschließen. Hier haben wir die Potentiale noch nicht überall ausgeschöpft. Mit dem Partnerschaftsbeauftragten haben wir nun eine passende Form der vertieften Zusammenarbeit gefunden. Denn die Kontakte zwischen Menschen und Einrichtungen brauchen vor Ort engagierte Partnerinnen und Partner. Ich erhoffe mir neue Ideen und Impulse und die Bewahrung bestehender Bande zwischen unseren beiden Ländern“, sagte er.

InnoTrans Berlin

Die internationale Leitmesse für Bahn- und Verkehrstechnik InnoTrans findet dieses Jahr vom 20. bis zum 23. September auf dem Messegelände Berlin statt. Vor zwei Jahren konnte die Oder-Partnerschaft die Fachmesse zum Anlass nehmen, den grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr auf einer Konferenz zu analysieren und Entwicklungspotenziale zu diskutieren. Auch dieses Mal dient die Veranstaltung als Anlass für eine Konferenz: Unter dem Titel „Probleme der Interoperabilität und der Sicherheit im Eisenbahntransport in Deutschland und Polen“ soll am Vortag der Messe die Eisenbahnentwicklung in Polen und Deutschland bis zum Jahre 2020 und in den Folgejahren besprochen werden.



Auf dem Freigelände gibt es viel zu entdecken

Nach den ersten drei Messetagen für Fachbesucher sind die Tore des Messe-Freigeländes am 24. und 25. September für die Publikumstage geöffnet.

Weitere Informationen unter: www.innotrans.de

+++ IMPRESSUM +++

Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Technologie
und Forschung

be Berlin

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528
www.berlin.de/sen/wtf

Ansprechpartner SenWTF | Oder-Partnerschaft:

- Barbara Staib | E-Mail: barbara.staib@senwtf.berlin.de
Telefon +49 30 9013-8111
- Marta Szafrńska | E-Mail: marta.szafranska@senwtf.berlin.de
Telefon +49 30 9013-8420

Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

- LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH, Berlin

Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:

www.oder-partnerschaft.eu

Redaktion und Gestaltung:

LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH, Berlin

the place to be.

be Berlin

An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:

www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php

Veröffentlichung:

September 2016

Bildnachweis:

S. 1 Vorwort © André Zimmermann/pixelio.de
S. 1 © Botschaft der Republik Polen
S. 2 © Regina Weiß/Lausitzer Rundschau
S. 3 © NEB/Ch. Bedeschinski
S. 4 © K. Fuhrmann
S. 5 © Barbara Staib, Aleksandra Cicha
S. 6 © Paulina Dabek, Ellen Kray,
Kinga Hartmann-Woycicka, npkg

S. 7 © Konrad Frontczak, Leea GmbH
S. 8 © Ingo Schuster
S. 8 © powiatkrosnienski
S. 9 © Bettina Ausserhofer für das Georg Eckert
Institut
S. 10 © Polizeipräsidium Brandenburg
S. 11 © Ake Rudolf
S. 12 © Messe Berlin